

Katharina Grossmann-Hensel

KÜSS
MICH
ODER
FRISS
MICH!

Für Dübi



Die Wälder werden kleiner, die wilden Tiere ziehen weiter.
In unseren Städten kreuzen sich ihre Wege neu.

ISBN 978-3-219-11508-6
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.
Umschlag, Illustrationen und Layout von Katharina Grossmann-Hensel
Gesetzt nach der derzeit gültigen Rechtschreibung
Copyright © 2012 by Annette Betz Verlag
im Verlag Carl Ueberreuter, Wien – München
Gedruckt in Österreich
1 3 5 7 6 4 2

Annette Betz im Internet: www.annettebetz.de

ANNETTE BETZ

Küken saß auf einem Ast und wartete auf nichts.



Da kam ein junger Fuchs vorbei.
»Na, worauf wartest du?«, fragte er.
»Ich glaube, ich warte auf gar nichts«,
antwortete Küken.

»Gar nichts kann ich dir zeigen.
Komm, steig ein! Wir ziehen
um die Häuser und machen
die Gegend unsicher!«,
lockte der Fuchs.

»Das könnte mir gefallen!«, sagte Küken
und die beiden brausten los
im nigelneuen
Holzmobil.



»Herrlich, im Wald!
Der Wind lässt meine Federn
flattern«, juchzte Küken.
»Ich glaube, die Blätter machen
den Wind, oder Fuchs?«

»Nicht ganz, aber so ähnlich«,
sagte der Fuchs und gab noch
mehr Gas.





»Der Wald war wunderschön!
Und soo lang!«, tschiepte Küken.

»Na ja, Wald ist vielleicht ein bisschen
übertrieben«, raunte der Fuchs, als sie
am Fuße des Baumes gelandet waren.
Mitten in der Stadt.



»Oh, das Meer!

Oh, Fuchs, wie wunderbar, dass du mir das Meer zeigst!«, rief Küken.

»Das ist eine Pfütze!«, erklärte der Fuchs.

»Aber in einer Pfütze leben keine Fische!«, triumphierte Küken.

»Das sind doch keine Fische, das sind wir beide!«, sagte der Fuchs und deutete auf ihr Spiegelbild.



»Was für gigantische Berge, so etwas habe ich noch nie gesehen!«, staunte Küken.
»Das ist eine Hundewiese, liebes Küken, und diese Haufen machen Hunde, wenn sie ...«
»Oh, schau mal«, unterbrach ihn Küken.
»Überall Dinosaurier, oder?«
Wo soll ich da bloß anfangen zu erklären, dachte der Fuchs.

A vibrant illustration of a city square. In the foreground, a large orange fox with a white chest patch and a yellow chick are looking at each other. The fox's mouth is open, showing its teeth. The chick is smiling. In the background, there are yellow buildings with many windows, a central square with a statue, and several cars. The scene is bright and colorful.

»Vorsicht, Fuchs«, sagte Küken
und strich ihm über das Fell.
»Wir müssen das Verdeck
schließen, du bist schon
ganz rot, du hast
Sonnenbrand!«

»So sehe ich immer aus«, knurrte der Fuchs.
»Dann musst du dich besser eincremen!
Ich werde dir helfen«, entschied Küken.
»Ich hoffe, dass du abends wenigstens
ans Schnabelputzen denkst!?!«

»Ich habe keinen Schnabel«, stieß der Fuchs
durch die blitzenden Zähne hervor.
»Och, schade«, zwitscherte Küken,
»ich hätte dir so gerne den Schnabel geputzt!«



»Ich muss noch schnell etwas besorgen«, sagte der Fuchs, bremste das Holzmobil ab und lief in den Biomarkt.

»Ich glaube, ich weiß, was du besorgt hast!«, strahlte Küken, als der Fuchs wieder einstieg. »Ein paar köstliche Würmer zum Abendbrot?«

»Glaubst du!«, lachte der Fuchs.

»Ja, das glaube ich!«, gurrte Küken.

»Du bist schließlich der netteste Fuchs, der mir je begegnet ist!«

»Wirklich? Wie viele Füchse hast du denn schon getroffen?«, fragte der Fuchs.
»Wenn ich so nachdenke ...«, runzelte Küken die Stirnfedern, »wenn ich so
recht überlege, noch keinen einzigen. Aber das ändert nichts daran,
dass du der **Netteste** bist!«



Vor dem Fuchsbau hielten sie an. Der Fuchs lief um den Wagen, zog Picknickdecke und Suppentopf aus dem Kofferraum. Das Autoradio spielte Musik. »Riesenhunger ...«, murmelte der Fuchs, sein Magen knurrte im Takt. Er öffnete dem Küken die Wagentür und wollte es gerade auf die Picknickdecke setzen, direkt zwischen Messer und Gabel, da klatschte es in die Flügel, pffft sich einen Tusch und rief: »Schau mal, was ich kann!« Küken vollführte den besten Bauchtanz, den es selbst je gesehen hatte. Der Fuchs schaute, und was er sah, ließ sein Herz höherschlagen.



»Sag mal, Küken, was glaubst du eigentlich machen Füchse normalerweise mit Küken?«, fragte der Fuchs und rückte etwas näher. Das Küken betrachtete den Fuchs ernst und sehr genau.

»Ich glaube«, sagte es langsam und errötete leicht, »ich glaube, Füchse küssen Küken.«
»Hm.« Der Fuchs sah dem Küken verlegen in die Augen. »Du bringst mich ganz durcheinander.«
Er fühlte kurz in sich hinein, aber die Sache war schon klar.



»Diesmal hast du vollkommen und absolut recht, stimmt haargenau, so ist es, liebes Küken, genau das machen Füchse«, sagte der Fuchs und rutschte so nah, dass sich Fell und Federn berührten.

»Ich glaube, da oben blinkt ein Stadtdings, ein Flugzeug oder so«, flüsterte Küken. »Dann wünsch uns was«, flüsterte der Fuchs zurück.

Und da geschah etwas, das Waldtieren nur in der Stadt passieren kann: Fuchs und Küken **küssten** sich im Mondschein, so lange, bis die Sonne wieder aufging.



